

Ausschreibung des Charlotte und Karl-Bühler Preises 2024

Anlässlich des 53. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien im Jahr 2024 verleiht die Deutsche Gesellschaft für Psychologie den **Charlotte- und Karl-Bühler-Preis**. Mit dem Preis soll ein*e hervorragende*r Nachwuchswissenschaftler*in ausgezeichnet werden, der oder die bedeutende Beiträge zum Fach liefert. Der Preis soll dazu dienen, die Fachöffentlichkeit auf die außergewöhnlichen Leistungen noch nicht endgültig etablierter, karrieremäßig jüngerer Kolleginnen*Kollegen hinzuweisen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Nominierungen: Die Mitglieder der DGPs werden gebeten, Nominierungen für diesen Preis auszusprechen.

Es können Wissenschaftler*innen 2 bis 10 Jahre nach ihrer Promotion, die noch keine unbefristete Lebenszeitprofessur innehaben (z.B. Personen mit Tenure-Track oder Juniorprofessuren, Personen auf klassischen PostDoc-bzw. Habilitationstellen sowie Personen auf unbefristeten Stellen im Mittelbau) nominiert werden.

Die Nominierung soll mit einer ausführlichen Begründung im Hinblick auf die Qualifikation, die an den Auswahlkriterien orientiert sein soll, versehen sein. Selbstnominierungen sind möglich. Bitte reichen Sie Ihre Nominierung bis zum **31. Januar 2024** per E-Mail (in Form einer einzigen pdf-Datei) bei der Vorsitzenden der Jury, Prof. Dr. Beatrice Rammstedt (beatrice.Rammstedt@gesis.org) ein. Bitte senden Sie zudem eine Kopie an die Schriftführerin der DGPs, Prof. Dr. Anna-Lena Schubert (schriftfuehrerin@dgps.de).

Kriterien für die Auswahl: Der Charlotte- und Karl-Bühler-Preis wird vom Vorstand der DGPs aufgrund eines Vorschlags der von ihr eingesetzten Jury verliehen.

Es sollen Personen ausgezeichnet werden, deren wissenschaftliches Werk bereits den Rang eines Forschungsprogramms erreicht hat, das bereits ein Forschungsgebiet der Psychologie beeinflusst und möglicherweise Auswirkungen auf Nachbargebiete gezeigt hat. Folgende Kriterien sollen zur Spezifizierung der Preiswürdigkeit bei der Auswahl berücksichtigt werden:

1. Wichtigkeit des Forschungsgegenstandes (z. B. theoretische, angewandte oder gesellschaftliche Relevanz oder Implikationen)
2. Theorie (z. B. Beiträge zu deren Bildung oder Weiterentwicklung, konzeptuelle Präzision)
3. Innovation (z. B. Kreativität, Neuheitswert)
4. Verlässlichkeit der Befunde (z. B. Replikation, Robustheit, Generalisierbarkeit)
5. Methoden (z. B. Aufwand, Qualität)
6. Open Science (z. B. Transparenz, Offenheit)
7. Forschungsprogramm (z. B. Produktivität, Qualität, Breite – Tiefe, aufeinander aufbauender Charakter)
8. * Optional - Service: Das kann verschiedenen Formen des Einbringens in die wissenschaftliche Community jenseits „klassischer“ Wege wie dem Publizieren von Fachartikeln bedeuten, z. B. Ausrichten von Konferenzen, Herausgeberschaften, ehrenamtliche Positionen oder Tätigkeiten, exzellente Lehre etc.
9. * Optional - Mentoring: z. B. Verdienste in der Lehre, Ausbildung und Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler*innen, Workshops
10. * Optional - Praxis: z. B. Wissenschaftskommunikation, Transfer, Gutachtungs- oder Beratungstätigkeiten, Ausgründungen, Patente, zivilgesellschaftliches Engagement
11. * Optional - Kontexte: Faktoren, die die Leistung in irgendeiner Weise kontextualisieren (z. B. Unterbrechungen, Elternzeit, Angehörigenpflege, Krankheit, Beeinträchtigungen, Unterbrechungen durch die Covid-19 Pandemie, zeitaufwendige Arbeit neben dem Studium, Krankheit, Wechsel von Betreuer*innen, non-linearer